

Die CWG-Goldschotter-Affäre!

Dass sich ein Politneuling wie Thomas Zehetbauer, der bisher nichts zu bieten hatte als ein paar kostenlose Windsäcke, als neuer Vorsitzender der CWG am politischen Gegner profilieren will, ist ja durchaus verständlich. Wenn er aber die von der Bürgerliste angestoßene Diskussion und geforderte lückenlose Aufklärung im Stadtrat über die Feldwegesanierung in Buch als „Debatte auf Stammtischniveau“ bezeichnet, damit die Tatsachen verdreht und das Ganze in der Lokalpresse auch noch abgedruckt wird, muss der eigentliche Sachverhalt für die Riedenburgler Bürger fairerweise richtiggestellt werden:

Tatsache ist, dass die Jagdgenossenschaft Buch im Januar diesen Jahres einen Zuschussantrag bei der Stadt Riedenburg eingereicht hat mit abgerechneten Gesamtkosten in Höhe von knapp 50.000,00 EUR für die Aufschotterung von insgesamt 11,1 km Feld- und Waldwege, auf Basis eines Angebotes über 4,0 km in Höhe von 9.100,00 EUR. Vereinbarungsgemäß übernimmt die Stadt 50% der Kosten, sofern es sich um „gewidmete“ Feld- und Waldwege handelt und sofern eine Freigabe der Maßnahme durch die Stadt, bzw. den Stadtrat im Vorfeld erfolgt ist. Um es gleich vorweg zu nehmen, eine Freigabe in genannter Höhe hat es durch die Stadt nie gegeben. Laut Angebot hätte die Aufschotterung eines Weg-Kilometers in Buch unverhandelt 2.275,00 EUR kosten dürfen, was sich auch mit den allgemeinen Erfahrungswerten des Stadtbauamtes deckt. Beispielhaft seien hier die Kosten für eine vergleichbare Schotterungsmaßnahme in Dieterzhofen genannt: dort wurden ebenfalls im letzten Jahr 2.185,00 EUR pro km abgerechnet, bei exakt der gleichen Schottermenge von rund 237 to pro km, wie in Buch. Als tatsächliche Kosten wurden von den Jagdgenossen aus Buch dann aber 4.290,00 EUR pro km geltend gemacht, also nahezu doppelt so hoch, als das ursprüngliche Angebot und die vergleichbare Ausführung in Dieterzhofen.

Diese offensichtliche Kostenverdoppelung hat die Fraktion der Bürgerliste zum Anlass genommen um beim zuständigen Ortssprecher Kolbinger (CWG), der gleichzeitig Vorstandsmitglied der Jagdgenossenschaft ist, nachzufragen, wie diese eklatante Kostensteigerung zu erklären sei? Sein „ja ich weiß auch nicht“ war für uns absolut nicht zufriedenstellend. Deshalb haben wir zusammen mit den Fraktionen von SPD und FW gegen den Zuschussantrag gestimmt, der mit der denkbar knappsten Mehrheit von 1 Stimme zwar angenommen, allerdings auf Anregung des Bürgermeisters mit dem Zusatz „unter Vorbehalt der Nachprüfung durch die Verwaltung“ versehen wurde. Die Nachprüfung indes, gegen die sich die CWG-Fraktion vehement gewehrt hat, förderte weitere

Abrechnungsfehler zu Tage. So wurden Wege angegeben, die entweder gar nicht, oder nur geringfügig geschottert wurden und es wurden Waldwege geschottert, die nicht öffentlich gewidmet sind, also alleine in der Verantwortung und Unterhaltungspflicht der Jagdgenossen liegen. Damit reduziert sich die von der Stadt förderbare Wegstrecke von 11,1 km auf rund 7,8 km. In Verbindung mit den realistischen Schotter- und Einbaukosten aus Dieterzhofen kann die Maßnahme in Buch korrekter Weise nur mit einem maximalen städtischen Kostenanteil von ca. 8.500 EUR gefördert werden und nicht wie beantragt mit 23.900 EUR. Ob die Fehler alleine bei der Jagdgenossenschaft Buch, oder auch beim beauftragten Bauunternehmer zu suchen sind, ist aus unserer Sicht für die Stadt letztendlich nicht von Belang. Schon alleine aus Gerechtigkeitsgründen gegenüber anderen Ortsteilen muss sich die Zuschussbeteiligung der Stadt aber an geltendes Recht und Gesetz halten und nicht an politische (Selbstbedienungs-)Mehrheiten.

Die Behauptung Zehetbauers, bisher sei noch kein Steuergeld ausgegeben worden, ist vom Grundsatz her zwar richtig, gleichzeitig verschweigt er aber, dass dieser Umstand nicht der CWG zu verdanken ist! Ganz im Gegenteil, denn wäre es nach dem einhelligen Willen der CWG-Stadträte gegangen, wäre der Zuschussantrag ungekürzt und ungeprüft durchgewunken worden. Die Fehleinschätzung aller 5 CWG-Stadträte gipfelte in der Debatte schließlich in der Aussage des ehemaligen CWG-Parteivorsitzenden Halbig: „durch die Kostenteilung zwischen Jagdgenossenschaft und Stadt kann man sich immer 100-%ig darauf verlassen, dass Schotterungsmaßnahmen so kostengünstig wie möglich ausgeführt werden“. Ebenso grundlegend falsch ist die Aussage Zehetbauers „nicht die BGR, sondern die Stadt rechnet nach“ Tatsache ist, dass vor der entsprechenden Stadtratssitzung im Januar diesen Jahres weder eine Berechnung noch eine Überprüfung seitens der Stadtverwaltung durchgeführt wurde. Wenn wir nicht eine lückenlose Klärung gefordert und diese selbst vorangetrieben hätten, wäre wohl das Ganze in einem weiteren Kapitel der CWG-Spetzl- und Vetternwirtschaft untergegangen, zu Lasten der Riedenburg Bürger und Steuerzahler. Die „Debatte auf Stammtischniveau“ würde ich eher bezeichnen als „CWG-Goldschotter-Affäre“!

Dr.-Ing. Martin Schwarzmeier
BGR-Stadtrat
Altmühlmünster 36
93339 Riedenburg